# UND IHRE Schreibmaschine

## KLEINES INTERVIEW MIT EINER SCHRIFTSTELLERIN

# „Du hast kein Bett mein Kind..!"

Sie ruhig, was Sie wissen wollen. Begeistert bin ich allerdings nicht über die Aussicht, ein Interview über mich in der Zeitung zu lesen ..." Und lud mich ein, näherzutreten ... es war Maria Gleit selbst, die mich empfing, — man kann sich meine Ueberraschung denken, die ich denn auch nicht verbarg, was mir wiederum nur zugute kam: denn die Vorstellung, für ihre eigene Sekretärin gehalten worden zu sein, wirkte offensichtlich belustigend.

"Nein, das habe ich nun wirklich nicht nötig!" sagte die junge Frau, die einen der erschütterndsten Romane der letzten Jahre geschrieben hat. "Ich bin nicht umsonst zehn Jahre lang Pressestenographin, Redaktionssekretärin und Journalistin gewesen..!"

"Also Kollegin, Frau Gleit!", lachte ich und zog mein Zigarettenetui, um es ihr zu präsentieren. Aber auch das war ein Trugschluß: Maria Gleit raucht nicht wie sie — das sollte mir im Laufe unserer Unterhaltung klar werden! — ein in ungewöhnlicher Weise schlichter, bescheidener, ja ich möchte sagen: weltabgewandter Mensch ist und in dieser Hinsicht tatsächlich von den schreibenden Frauen unserer Tage verschieden.

Sie wäre dieses kleine, ein wenig gehemmte und ganz in sich und ihrer Welt lebende Wesen wohl auch, wenn nicht das Weltgeschehen unserer Tage in so leidenschaftlicher Weise von ihr mitempfunden, ja in jeder Stunde miterlebt würde: dieser so talentierte, hochbegabte Mensch hat sich unter kaum darstellbaren Leiden von der Heimat gelöst, deren tragischem Schicksal das Seine doch verknüpft bleibt. Aus diesem intensiven Erleben der deutschen Ereignisse ist das Buch entstanden, das jetzt mit Recht einen so großen Erfolg erlebt. Ich merkte es schnell, daß es unangebracht war, hiervon zu sprechen und kam auf freundlichere Themen.

"Sie schreiben direkt in die Schreibmaschine?", fragte ich, "oder handelt es sich nur um die Reinschrift?"

Maria Gleit gibt darauf eine sehr einleuchtende Antwort. "Ich schreibe," so erzählt sie mit ihrer ein wenig unsicheren, warmen Stimme, "Dinge, mit denen ich mich erst auseinandersetzen muß, um ihre rechte Form zu finden, sehr oft erst mit der Feder. Aber schließlich, — auch die Feder ist ein technisches Behelfsmittel, und wenn man das halbe Leben lang ... Sie lächeln ungläubig?, ja, wirklich das halbe Leben lang, denn ich bin heute dreißig und fing mit fünfzehn Jahren an!, wenn man das halbe Leben lang mit der Schreibmaschine verwachsen ist, so bleibt es sich ziemlich gleich, man hört den Mechanismus garnicht mehr und hat den Vorteil klare Schrift vor sich zu haben, in der man dann auch gut mit der Hand ändern und feilen kann."

"Seit fünfzehn Jahren," fragte ich. "schreiben Sie Schreibmaschine, aber wie lange schriftstellern Sie nun. Wie sind Sie dazu gekommen?"

"Wie ich dazu gekommen bin, — ja, wissen Sie, das kann ich Ihnen nicht sagen. Die Frage ist ja auch ein wenig komisch, wie kommt mein Garten hier zum Blühen..? Aber ich schriftstellere in der Tat auch seit damals!"

"Seit fünfzehn Jahren?"

"Seit fünfzehn Jahren!"

"Ja, entschuldigen Sie ... was haben Sie denn vor fünfzehn Jahren und mit fünfzehn Jahren geschrieben?"

"Das kann ich Ihnen ganz genau sagen: Beiträge für eine Kinderzeitschrift und Märchen aller Art!"

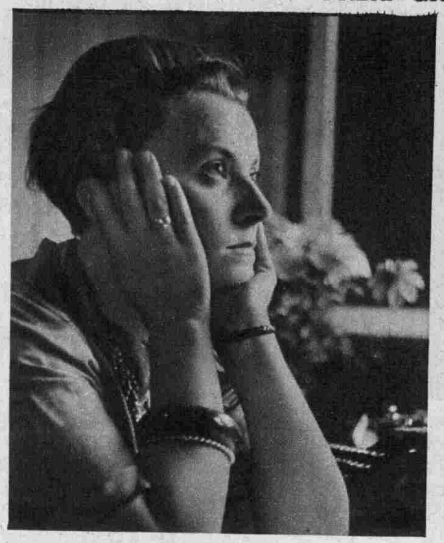
"Kann man davon nicht einmal etwas sehen? Das wäre doch reizend, jetzt etwas davon zu veröffentlichen ...?"

"Ja, da müssen Sie schon einmal mit meinem Mann sprechen," sagte Maria Gleit lachend. "Der hat nämlich die Abdrucksrechte: er war damals der Redakteur, der diese ersten Sachen von mir druckte..!" Und sie stand auf, um unsere Unterhaltung zu beenden. Im Garten lachte kreischend vor Lebensfreude ein Kind. "Wollen Sie es sehen?", fragte Maria Gleit und ein unbeschreiblicher Zug von Glück belebte ihr gleichmäßiges Gesicht. "Jetzt hat es auch ein Bett!"

Und ich durfte Zeuge jener seit Urtagen sich immer wiederholenden und noch in den trübsten Tagen hoffnungspendenden menschlichsten Freude sein: der einer jungen Mutter mit ihrem Kind..

**Paul Kessel.**

**Maria Gleit an der Maschine.**



**Besinnliche Stunde...**

**Die Dichterin mit ihrem Kinde.**